



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kämpfen und Bauen

Loewenberg, Jakob

Hamburg, 1925

Ahasver

urn:nbn:de:hbz:466:1-28156

Soch stand er auf des Deckes Rand,
 Im Sturmwind flatterte sein Gewand.
 Und wie Schaum der brausenden Wogen
 Um Stirn und Wange, hager und bleich,
 An Furchen und an Narben reich,
 Die weißen Haare flogen.
 Es starrte sein Auge in düst'rer Glut
 Wie gähnender Abgrund in schäumender Flut.

Die Schiffer sprachen: „Von Rußland her
 zog er mit Weib und Kind übers Meer,
 Das Kind liegt im Meere begraben;
 Es starb sein Weib im fremden Land,
 Er selber ward wieder zurückgesandt,
 Man will keine Bettler dort haben.
 Nun treibt man ihn wieder, verlassen, allein,
 In die Heimat, ins alte Elend hinein.“

Der Greis blickt auf die Wogen hinaus,
 Die zischend und tobend im Sturmgebraus
 Bis an die Keeling schlagen.
 Ferrisches Gewölk vorüberzieht,
 Und laut in der Windsbraut Wanderlied
 Tönen des Alten Klagen.
 Das ist kein russischer Flüchtling mehr,
 Das ist er selber — ist Ahasver!

„Ruhlos, rastlos wie die Wogen, wandern wir von
Strand zu Strand,
Seit Jahrtausenden vertrieben aus der Väter Heimat-
land.

Wild umbraust vom Sturm des Hasses, von der Lei-
denschaft Orkan,
Eine Möwe, flügelmüde, flatternd überm Ozean.

Wo sich neue Ideale rangen aus der Zeiten Nacht,
Saben wir die ersten Opfer duldend, hoffend dar-
gebracht.

Als der Welt ward unsre Lehre, daß die Menschen
gleich und frei,
Schleppten Romas Söldnerscharen uns ins Joch der
Sklaverei.

Als die kreuzgeschmückten Pilger ostwärts trieb des
Glaubens Blut,
Saben fromm sie ihre Wege rotgefärbt mit unserm
Blut.

Als verheißungsvoll im Westen aufgetaucht ein neues
Land,
Wurden wir aus Spaniens Fluren, aus den sonni-
gen, verbannt.

Wieder geht ein heißes Sehnen, geht ein Ringen
durch die Welt,
Wieder braust der Sturm verheerend über Judas
schutzlos Zelt.

Brause nur! Wie Kampf und Hoffnung dauert ewig
mein Geschlecht,
Ewig heimatlos wie Frieden, wie die Freiheit und
das Recht.

Ewig? Ist's ein Gott gewesen, der zum Wandern
mich verflucht?
Nicht der Gott der Liebe war es, nicht der Gott,
den ich gesucht.
Stets noch harr ich des Messias, der den Drachen
niederringt,
Der uns Zwist und Zweifel tilget und der Welt Er-
lösung bringt.

Kommen wird er! Einmal endlich schwinden muß der
Menschen Qual,
Einmal alle licht umscheinen reiner Liebe Simmels-
strahl,
Einmal alle stark umrauschen hehrer Freiheit Flügel-
schlag;
Kommen muß er, sei's der Menschheit, sei's der Wel-
ten letzter Tag!"

Es schweigt der Sturm, als lausch er dem Sang,
Die Woge duckt sich am Klippenhang,
Durch Wolken schimmern die Sterne.
Der Alte schaut in die Nacht hinein,
Sein Antlitz umstrahlt ein leuchtender Schein,
Als säh er das Seil in der Ferne.
Auf springt der Sturm, wild tost das Meer —
Am Masten still lächelnd steht Ahasver.